

THEMENSPEZIFISCHE PROJEKTDIGNS/PROJEKT- UND PRAXISBERICHTE

Projekt- bzw. Praxis-Berichte aus österreichischen Kindergärten

Die Ansprechpartner in den österreichischen Bundesländern wurden gebeten, dem BMUKK Kurzberichte über Initiativen zur frühen sprachlichen Förderung zu übermitteln. Herzlichen Dank den Berichterstatteerinnen und Projektverantwortlichen!

- Für Burgenland: Kindergarteninspektorin Kornelia BERLAKOVICH
(Tel.: 02682/600/2498, kornelia.berlakovich@bgld.gv.at)
- Für Kärnten Kindergarteninspektorin Iris RAUNIG
(Tel.: 050536/30635, iris.raunig@ktn.gv.at)
und MMag. Dr. Gerald SALZMANN
(Tel.: 0463/500976/13,
gerald.salzmann@ibb-bildung-beratung.at)
- Für Salzburg: Kindergarteninspektorin Mag. Elke KABEL-HERZOG
(Tel.: 0662/8042/2536, elke.kabel@salzburg.gv.at)
- Für Niederösterreich Kindergarteninspektorin Waltraud MATZ
(Tel.: 02282/9025/10226, 0676/812 10 226,
waltraud.matz@noel.gv.at)
Pädagogische Beraterin für Interkulturelle Pädagogik
Marianne Erasmus (Tel.: 02742/9005/15574,
marianne.erasimus@noel.gv.at)
- Für Oberösterreich Kindergarteninspektorin Gerlinde STRASSER
(Tel.: 0732/7720/15518, gerlinde.strasser@ooe.gv.at)
- Für die Steiermark: Kindergarteninspektorin Mag. Martina GRÖTSCHNIG
(Tel.: 0316/877/5488, 0676/86665488,
martina.groetschnig@stmk.gv.at)
Bezirksschulinspektorin Andrea KAHR
(Tel.: 0316 / 7075 / 230, 0676 / 866 400 20
Fax: 0316 / 7075 / 298, andrea.kahr@stmk.gv.at)
Sprachheilpädagogin Mag. Karin SCHÖNSTEIN-MÜLLER
(KPH Graz, Tel: 0316/581670/36, 0650/5534286,
KarinSchoenstein@gmx.net)
VtrSL Manuela LENZ (MHS II Birkfeld, Tel.: 03174/4571,
office@mhs-birkfeld.at)
SOL Gabriele NEUHOLD und SD Manuela
SCHLOFFER(VS Mortantsch, Tel.: 03172/67290,
vs@mortantsch.steiermark.at)
- Für Tirol: Kindergarteninspektorin Mag. Michaela HUTZ
(Tel.: 0512/508/2580, michaela.hutz@tirol.gv.at)
- Für Vorarlberg Kindergarteninspektorin Margot THOMA
(Tel.: 05574/511/22115, margot.thoma@vorarlberg.at)
Übungskindergartenpädagogin/Übungshorterieherin
Gerlinde SAMMER (Tel.: 05522/78670,
kaleidoskop@feldkirch.at)
Abteilungsvorständin Anne SPRENGER
(Tel.: 05522/72471/20, bakip.abt@cnv.at)
- Für Wien: Kindergarteninspektorin Elisabeth PAZMANN
(Tel.: 01/21123/22073, elisabeth.pazmann@wien.gv.at)
Mag. Katrin GROSSAUER (Tel. :01/4000/ 90321, Mobil :
0676/811890321, Mail : katrin.grossauer@wien.gv.at)

Burgenland

Im Sinne von Schwerpunktsetzungen wurden Broschüren genannt, die beim Amt der Burgenländischen Landesregierung angefordert werden können:

- „In zwei Sprachen zu Hause“ (Eine Information über Zwei- und Mehrsprachigkeit)
- „Kinderbetreuung im Burgenland“
- „Integration im Kindergarten“
- „Kiga-News- Burgenländisches Kindergartenmagazin“

Im Jahr 2004 (Kindergarteninspektorinnen- und –inspektoren-Konferenz) wird mitgeteilt¹, dass es wenige Gemeinden gibt, in denen ein höherer Anteil von Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch betreut wird, zumeist handelt es sich um vier bis fünf Kinder in der Gruppe, die gut integriert sind.

Kärnten

Im Kindergartenjahr 2007/2008 konnte in Kärnten das Projekt „Frühe Sprachförderung“ des Ministeriums flächendeckend verwirklicht werden. Bei der vorgezogenen Schuleinschreibung wurden insgesamt 584 „Sprachtickets“ in den Volksschulen (Sprachstandsfeststellung) ausgegeben, davon wurden 428 von den Eltern in der Bildungseinrichtung Kindergarten eingereicht.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die „ausgegebenen“ und „eingelösten“ Sprachtickets in Kärnten (Bezirksebene).

Bezirk	Anzahl der vom Landesschulrat ausgegebenen Tickets		Anzahl der im Kindergarten eingelösten Tickets		nicht eingelöste Tickets	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
FE	41	7,0	32	78,0	9	22,0
HE	13	2,2	6	46,2	7	53,8
KL	58	9,9	40	69,0	18	31,0
KS	144	24,7	116	80,6	28	19,4
SP	53	9,1	40	75,5	13	24,5
SV	86	14,7	49	57,0	37	43,0
VL	48	8,2	30	62,5	18	37,5
VS	81	13,9	75	92,6	6	7,4
VÖ	23	3,9	17	73,9	6	26,1
WO	37	6,3	23	62,2	14	37,8
Gesamt	584	100,0	428	73,3	156	26,7

Die 428 Kinder, die ein Sprachticket im Kindergarten eingelöst haben, wurden integrativ in den jeweiligen Gruppen gefördert. Gab es mehr als drei Kinder mit Sprachtickets in einer Kindergartengruppe, konnten zusätzliche PädagogInnen zur Unterstützung bezüglich der Sprachförderung eingesetzt werden. Die anschließende

¹ Protokoll der Expertenkonferenz der Kindergarteninspektorinnen und pädagogischen Fachberaterinnen am 20. und 21. Oktober in Lutzmannsburg (Vorsitz: RgR Dr. Wolfgang FASCHING, Burgenländische Landesregierung)

Tabelle zeigt überblicksmäßig, unter Berücksichtigung der Bezirksebene, die „Durchführung“ der frühen Sprachförderung. Bei 9 Kindern, die ihr Sprachticket in einem Kindergarten eingelöst haben, haben die zuständigen PädagogInnen auf eine finanzielle und personelle Unterstützung von Seiten des Bundes bzw. des Landes verzichtet. Die Sprachförderung dieser Kinder erfolgte trotzdem integrativ in der Kindergartengruppe.

Bezirk	Im Kindergarten eingelöste Tickets		Sprachförderung integrativ in der Kindergartengruppe		Sprachförderung integrativ in der Kindergartengruppe mit zusätzlicher PädagogIn	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
FE	32	100	7	21,9	25	78,1
HE	6	100	6	100,0	0	0
KL	40	100	30	75,0	10	25,0
KS	116	100	60	51,7	47	40,5
SP	40	100	18	45,0	24	60,0
SV	49	100	25	51,0	24	49,0
VL	30	100	25	83,3	5	16,7
VS	75	100	42	56,0	33	44,0
VÖ	17	100	11	64,7	4	23,5
WO	23	100	3	13,0	20	87,0
Gesamt	428	100,0	227	53,0	192	44,9

Die bereits im Projekt mitarbeitenden „Sprach-PädagogInnen“ sollen, um didaktische und methodische Konzepte weiterzuentwickeln, auch im nächsten Jahr wieder eine Anstellung erhalten. Viele von ihnen besuchten im Kindergartenjahr 2007/2008 die von der Pädagogischen Hochschule in Kärnten in Kooperation mit dem IBB und dem Land Kärnten, Abteilung 6, Unterabteilung Kindergartenwesen, angebotene Fortbildungsveranstaltung „Kooperation Kindergarten-Schule“, deren Schwerpunktsetzung im Bereich der Sprachförderung liegt.

Für das Kindergartenjahr 2008/2009 ist die „Frühe Sprachförderung“ unter den vom Bundesministerium vorgegebenen und in der 15a Vereinbarung gesetzlich verankerten Rahmenbedingungen vorgesehen.

Einsatz von zusätzlichen Fachkräften (KindergartenpädagogInnen) für die frühe Sprachförderung in den Kindergärten

Das Land Kärnten hat in den vergangenen Jahren im Projekt „Frühe Sprachförderung“ zusätzliche KindergartenpädagogInnen bzw. LehrerInnen eingesetzt. Diese waren in Kindergartengruppen tätig, in denen mehr als vier Kinder mit einem „Sprachticket“ anwesend waren. Gemeinsam mit der gruppenführenden KindergartenpädagogIn haben sie die Sprachförderung im Ausmaß von 120 Fördereinheiten durchgeführt.

Für das Kindergartenjahr 2008/2009 ist weiterhin – falls notwendig – eine Unterstützung durch eine zusätzliche Fachkraft geplant. Zu berücksichtigen ist, dass

aufgrund des vielseitigen Anforderungsprofils (z.B. Kinder mit Migrationshintergrund und fehlendem Sprachverständnis, Kinder mit fehlender Sprachfähigkeit) vorwiegend SonderkindergartenpädagogInnen bei der Sprachförderung unterstützend eingreifen sollten. Zum einen sind diese aufgrund ihrer sonder- und heilpädagogischen Tätigkeit den KindergartenpädagogInnen und den Kindern bekannt, zum anderen können sie wegen ihrer spezifischen Qualifikation neben Sprachverständnis- auch Sprachfähigkeitsprobleme weitgehend beheben.

Sollten aus organisatorischen Gründen keine SonderkindergartenpädagogInnen zur Verfügung stehen, werden KindergartenpädagogInnen eingesetzt, die den Lehrgang an der Pädagogischen Hochschule in Klagenfurt (oder an einer anderen PH) absolviert haben und zudem an der vom Land Kärnten angebotenen Fortbildungsveranstaltung bzgl. frühe Sprachförderung teilgenommen haben. Des Weiteren ist der Einsatz von ausgebildeten SprachheillehrerInnen und LogopädInnen – je nach Bedarf – geplant.

Folgende Vorgangsweisen sind bei der frühen Sprachförderung im Kindergarten geplant:

- Frühe Sprachförderung integrativ in der Gruppe durch die/den gruppenführende/n KindergartenpädagogIn

Die/der gruppenführende Kindergartenpädagogin/e fördert Kinder, bei denen fehlende Sprachkompetenz beobachtet wurde, integrativ in der Kindergartengruppe.

- Frühe Sprachförderung integrativ in der Gruppe mit zusätzlicher qualifizierter Fachkraft

Befinden sich mehr als drei Kinder mit festgestellter fehlender Sprachkompetenz in einer Kindergartengruppe, kann von Seiten der Kindergartenleitung zur Unterstützung der Sprachförderung beim Amt der Kärntner Landesregierung eine zusätzliche qualifizierte Fachkraft angefordert werden.

Geplanter (zeitlicher) Projektverlauf in Kärnten

Erfassung der Sprachkompetenz der Kinder, die sich bereits im Kindergarten befinden

Im Mai 2008 und Juni 2008 wurde/wird die Erfassung der Sprachkompetenz mittels BESK 4-5 (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz Vier- bis Fünfjähriger in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen) bei Kindern, die im September 2009 schulpflichtig sind, von den KindergartenpädagogInnen durchgeführt. Laut Angaben der LeiterInnen der Kindergärten wären in Kärnten ca. 4.100 Kinder, die sich im September 2009 im schulpflichtigen Alter befinden, zu testen.

Die Ergebnisse werden Anfang Juni 2008 durch die KindergartenleiterInnen dem Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 6, Kindergartenwesen, zur Verfügung gestellt.

Erfassung der Sprachkompetenz der Kinder, die erstmals den Kindergarten besuchen

In Kärnten befindet sich die Gesetzesnovellierung für das „verpflichtende Bildungsjahr im Kindergarten“ derzeit in Begutachtung und soll spätestens ab September 2008 in Kraft treten. Das verpflichtende Bildungsjahr im Kindergarten gewährleistet, dass alle Kinder (sieht man von wenigen Ausnahmen ab) vor Schuleintritt die Bildungsinstitution Kindergarten besuchen, so dass die

Beherrschung der Unterrichtssprache Deutsch beobachtet werden kann. Bei auffallenden Defiziten kann eine gezielte Sprachförderung einsetzen.

Es ist davon auszugehen, dass ca. 1000 Kinder in Kärnten, die im September 2009 schulpflichtig sind, im ersten Monat des Kindergartenjahres mittels BESK 4-5 zu beobachten sind. Ende September sind somit im Bundesland Kärnten alle Kinder hinsichtlich ihrer Sprachkompetenz von den KindergartenpädagogInnen beobachtet worden; für jedes Kind liegt ein Beobachtungsbogen BESK 4-5 auf.

Beginn und Durchführung der Sprachförderung

Die gezielte Sprachförderung kann bei Kindern mit „Sprachdefiziten“ bereits im September 2008 beginnen. Befinden sich bis zu drei Kinder mit fehlender Sprachkompetenz in der Kindergartengruppe, kann die KindergartenpädagogIn die Sprachförderung integrativ in der Gruppe durchführen.

Sind mehr als drei Kinder mit fehlender Sprachkompetenz in einer Kindergartengruppe, kann beim Amt der Kärntner Landesregierung eine zusätzliche Fachkraft angefordert werden.

Evaluierung des Projektes

Im Juli 2009 ist eine Evaluierung des Projektes vorgesehen, deren Vorgangsweise noch festzulegen ist.

Weitere „Sprachmaßnahmen“ in Kärnten

In Kärnten erfolgt des Weiteren eine professionelle „Sprachbildung“ von Kindern mit vorwiegend slowenischer und kroatischer Erstsprache in „zweisprachigen Kindergärten“ (13 Gruppen). Das sprach-pädagogische Konzept wurde an der Universität in Klagenfurt (Prof. Dr. Georg Gombos) konzipiert, evaluiert und weiterentwickelt.

In dem vom Land und dem Bund (Kärntner Kindergarten-Fondsgesetz) unterstützten Projekt gibt es sehr gute institutionelle Rahmenbedingungen, so werden zweisprachige KindergartenpädagogInnen für Bildungs- und Erziehungsprozesse eingesetzt.

In Kindergärten mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund (andere Erstsprache als Deutsch) wird interkulturelles Lernen seit mehreren Jahren als pädagogische Schwerpunktsetzung durchgeführt. In einigen Bildungsinstitutionen sind „muttersprachige PädagogInnen“ angestellt. Mitunter werden „muttersprachige BetreuerInnen“ zur Verbesserung der Kommunikation bei Sprachbarrieren, zur Informationsweitergabe und zur Überprüfung von Sprachkenntnissen der Kinder eingesetzt.

In Verbindung mit den jeweiligen Rechtsträgern (Gemeinden, Magistrate, private Träger) wird gegenwärtig das Projekt „Deutsch für Kinder und Eltern mit nicht-deutscher Muttersprache“ angeboten (z.B. Magistrat Villach und Klagenfurt), das von den Zielgruppen sehr gut angenommen wird.

Fortbildungsveranstaltungen bzgl. Interkulturalität und Sprachförderung in Kärnten

Am Institut für Bildung und Beratung (IBB) des Vereins „Kärntner Kinderbetreuung“ werden zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Interkulturalität und Sprachförderung“ für PädagogInnen der elementarpädagogischen Bildungsinstitutionen angeboten. Die KindergartenpädagogInnen, die am Projekt „Frühe Sprachförderung“ teilnehmen, werden in Seminaren geschult; Seminare für „Erfahrungsaustausch“ und „Vernetzungsmöglichkeiten“ werden laufend angeboten. Am IBB steht dem pädagogischen Personal der verschiedenen Bildungseinrichtungen im Vorschulbereich ausreichend Fachliteratur hinsichtlich „Interkulturalität“ sowie „Sprachförderung von Kindern“ (auch mit Migrationshintergrund) zur Verfügung. Zudem finden regelmäßige Treffen mit KindergartenpädagogInnen zum Thema „Interkulturalität in elementarpädagogischen Bildungsinstitutionen“ statt. In der Folgezeit ist diesbezüglich eine Vernetzung mit LehrerInnen im Primarbereich geplant.

Um einen bestmöglichen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen, rückt die Kooperation zwischen den PädagogInnen der beiden Bildungseinrichtungen immer stärker in den Mittelpunkt, da gerade Kinder mit Migrationshintergrund und schlechten Sprachkenntnissen (unzureichende Deutschkenntnisse) stark bei Transitionen benachteiligt sein können. Zahlreiche Projekte werden zurzeit in Kärnten diesbezüglich durchgeführt.

Niederösterreich

In NÖ besuchen jährlich ca. 43 000 Kinder einen NÖ Landeskindergarten. Davon sind ca. 6000 Kinder mehrsprachig.

Neben der Kindergartenpädagogin und der Kinderbetreuerin, welche in der Kindergartengruppe mit den Kindern arbeiten, gibt es in NÖ derzeit 44 ausgebildete Interkulturelle MitarbeiterInnen, die meist 1 bis 2mal in der Woche den Kindergarten besuchen und die Kinder, Eltern und PädagogInnen im gleichberechtigten Zusammenleben unterstützen..

Interkulturelle Mitarbeiterinnen (IKM) sind Personen, welche folgende Voraussetzungen mitbringen:

Eigener Migrations - Hintergrund
Andere Erstsprache als Deutsch
Deutsch in Wort und Schrift
Beheimatet in mehreren Kulturen (Liberales Weltbild)
Hohe Reflexionsbereitschaft
Wenn möglich pädagogische bzw. soziale Grundausbildung.
Diese Voraussetzungen werden in einem Hearing überprüft.

Ausbildung der Interkulturellen MitarbeiterInnen:

Da es leider österreichweit noch keine zertifizierte Ausbildung für Interkulturelle MitarbeiterInnen gibt, hat die NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten schon in den Jahren 1998-2000 ein EU- Projekt mit dem Titel „Interkulturelle Pädagogik in Praxis

und Theorie“ koordiniert und geleitet. In diesem Projekt arbeiteten Wissenschaftler aus Deutschland, Italien, Dänemark, Holland und Österreich.

Diese Projektgruppe erarbeitete einen Ausbildungslehrgang für Interkulturelle MitarbeiterInnen. Dieser wurde in Österreich erprobt und dann wieder international evaluiert.

Von 2002 - 2005 leitete und koordinierte die NÖ Landesakademie gemeinsam mit der NÖ Landesregierung, Abt. Kindergärten ein weiteres, großes EU- Projekt: Equal - Verschiedene Herkunft - Gemeinsame Zukunft. Im Rahmen dieses EU-Projektes wurde der schon bestehende Ausbildungslehrgang nochmals erweitert und mit den internationalen Partnern den Anforderungen angepasst. Bei beiden EU- Projekten arbeiteten auch Sprachwissenschaftlerinnen mit, welche die Module Sprache - Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit entwickelten. Eine Interkulturelle Mitarbeiterin ist auch Sprachwissenschaftlerin und erarbeitet und evaluiert immer wieder. Alle entwickelten Lehrgänge wurden dokumentiert und evaluiert. Die Ergebnisse liegen in der NÖ Landesregierung auf.

Aus all diesen Erfahrungen ist ein Ausbildungslehrgang für Interkulturelle MitarbeiterInnen entstanden, der folgende Schwerpunkte beinhaltet und von jeder Interkulturellen MitarbeiterIn Berufs begleitend innerhalb der ersten beiden Jahre absolviert werden muss.

Die Ausbildung umfasst insgesamt 1000 Unterrichtseinheiten, wovon 960 Unterrichtseinheiten der Theorie und 40 Unterrichtseinheiten der Praxis in Form von Praxisreflexion vor Ort in den Kindergärten zugeordnet sind. Die gesamte Ausbildung ist Berufs begleitend und wird ergänzt durch 100 Unterrichtseinheiten Supervision, welche die TeilnehmerInnen absolvieren müssen.

Die Ausbildung wird mit einer schriftlichen Arbeit zu einem Thema der Sprachförderung und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Die TeilnehmerInnen erhalten bei bestandener Prüfung ein Diplom als Interkulturellen Mitarbeiterin von der NÖ Landesakademie.

Der theoretischen Ausbildung liegt ein Lehrplan zugrunde, der beispielhaft nachstehend angeführte Unterrichtsgegenstände umfasst:

- Interkulturelle Pädagogik (Grundlagen, Mehrsprachigkeit, Sprachförderung, Entwicklungspsychologie, Kinderrechte, Weltreligionen, Soziokulturelle Hintergründe verschiedener Länder, Elternarbeit, Öffentlichkeitsarbeit etc.)
- Methodisch-didaktische Grundlagen (Bildungsarbeit im Kindergarten, Feste feiern, ganzheitliches Lernen und Vorschulerziehung, Mehrsprachigkeit methodisch didaktisch aufbereiten, Bewegung, Rechtliche Grundlagen, Erste Hilfe, Kinder mit besonderen Bedürfnisse, Methode und Didaktik des Zweitspracherwerbs etc.)
- Schlüsselkompetenzen (Migrationsgeschichte, Teamarbeit, Moderation, Beratung, Konfliktmanagement, Gender und Diversity, Phasen interkulturellen Lernens, etc)

Da sich dieses Berufsbild erst entwickelt ist es natürlich notwendig, auch nach Abschluss der Ausbildung immer wieder Weiterbildungsveranstaltungen zu besuchen.

Wesentliche Aufgaben der ausgebildeten Interkulturellen MitarbeiterInnen:

Interkulturelle MitarbeiterInnen arbeiten im Team mit der Gruppenführenden Kindergartenpädagogin.

Schon bei der Eingewöhnung erleichtert die IKM allen Beteiligten die Situation. Sie bildet eine Brücke hin zu den Eltern und dem Kind (Sprachbarrieren werden verringert, Missverständnisse können vermieden werden).

Dies sind vertrauensbildende Maßnahmen, welche die Grundvoraussetzungen bilden, damit Kinder ihren Talenten entsprechend lernen können. Nur wenn Kinder sich wohl fühlen und das Gefühl haben, das was ich von zu Hause mitgebracht habe, z.B. meine Sprache ist hier gewünscht und wird als positiv bewertet, werden Kinder neugierig sein auf die Sprache, welche hier im Kindergarten vorwiegend gesprochen wird. Denn die Umgebung des Kindergartens ist eindeutig von der deutschen Sprache dominiert, d.h. wir müssen gute Bedingungen schaffen, damit Kinder hier partizipieren können.

Da es als wissenschaftlich unumstritten gilt, dass Kinder, deren Muttersprache sehr gut entwickelt ist, die zweite Sprache besser lernen können, ist die/der IKM zuständig, die Muttersprachen der Kinder zu fördern. Dies kann sie gemeinsam mit der Kindergartenpädagogin, dies bedeutet auch für deutsch sprechende Kinder eine Bereicherung, da sie eine oder mehrere Sprachen spielerisch erwerben können. Kinder erleben andererseits, wie ihre Bezugsperson mühelos Sprachen wechseln kann je nach Anforderung und da Kinder über das Vorbild von Erwachsenen lernen, wirkt sich dies positiv aus.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, die Vielfalt im Kindergarten als Bereicherung zu erleben und auch das soziale Lernen der Kinder zu fördern. Wenn Kinder Deutsch sprechende Freunde haben, werden sie sehr motiviert sein, die deutsche Sprache zu sprechen, da dies zur Kommunikation notwendig und so dem Kind einleuchtend ist. Die/der IKM hilft den Kindern, Freunde zu finden und kann zu Beginn Sprachbarrieren reduzieren helfen.

Teamarbeit und Elternarbeit bilden einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit der/des IKM. Hier ist es oft nötig, Aufklärungs- und Informationsarbeit zu leisten.

Eltern fühlen sich in ihrer Muttersprache angesprochen und sind so bereit im Kindergarten aktiv mitzuarbeiten. Dies wiederum wirkt sich äußerst positiv auf das Lernverhalten des Kindes aus.

Denn unser Ziel ist es, das die Kinder gut deutsch lernen, und gute Chancen für ihre Zukunft haben. Wir haben in diesen Jahren jedoch immer wieder erfahren, dass dies über die Anerkennung der Mehrsprachigkeit der Kinder zum Erfolg führt.

Diesen Weg geht NÖ seit 1990. Seit diesem Zeitpunkt gibt es Interkulturelle MitarbeiterInnen und mittlerweile gibt es auch schon einige Diplomarbeiten, die den Weg in NÖ bestätigen. Die NÖ Landesregierung wurde auch für diese Arbeit mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet, und im In- und Ausland werden die Verantwortlichen immer wieder angefragt.

Oberösterreich

Die unterschiedliche Ausgangssituation in den oö. Kindergärten hinsichtlich Gruppenzusammensetzung, kulturellem Umfeld und Sprachkompetenz von Kindern und Eltern bildete in den letzten Jahren die Grundlage für die Entwicklung verschiedenster Handlungsstrategien für das interkulturelle Zusammenleben und für die Unterstützung des Spracherwerbs von Kindern. Der Entwicklung individueller Konzepte und deren Unterstützung wurde dabei besondere Bedeutung beigemessen.

In Kindergärten mit einem erhöhten Anteil an Kindern mit nicht deutscher Erstsprache wurden/werden von den öffentlichen und privaten Rechtsträgern in Kooperation mit dem Fachpersonal verstärkt Maßnahmen zur gezielten Förderung der Kinder gesetzt:

- Spezielle Förderung von Kindern in multikulturellen und mehrsprachigen Kleingruppen mit dem Ziel, die Erzählkompetenz der Kinder zu stärken, den Wortschatz zu erweitern, Handlungsabläufe beschreiben zu können etc.
- Einsatz von sog. "SprachtrainerInnen" zur gezielten Förderung von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf; z.B. 3 mal 2 Stunden pro Woche.
- Einsatz von zusätzlichen Fachkräften zur kontinuierlichen Mitarbeit in der Kindergruppe, wobei dem Aspekt des Wiederholens und Vertiefens von Themen, die für die Kinder der jeweiligen Gruppe aktuell sind, besondere Bedeutung zukommt.
- Kooperation mit regionalen Integrationsbüros und Einsatz erstsprachig kompetenter Mitarbeiter/innen, z.B. Begleitung der Eingewöhnungsphase, Unterstützung bei der Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Bildungsinitiative "Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache" zur Förderung der Sprachentwicklung von Kindern mit Hilfe moderner Medientechnologie. Österreichisches Schlaumäuse Kompetenzzentrum, Johannes Kepler Universität Linz.
- Von Pädagog/inn/en initiierte regionale Arbeitsgruppen mit dem Ziel aktuelle pädagogische Themen in den Mittelpunkt der fachlichen Diskussionen zu stellen, z.B. "Die Pädagogin/der Pädagoge als Sprachvorbild".
- Projekte in Kindergärten mit interkulturellem Schwerpunkt

Das Modellprojekt des Pädagogischen Instituts des Bundes in OÖ. "CIM – Chancengleichheit und Integration für Migrantenkinder der 2. und 3. Generation" wird nach wie vor in einzelnen öö. Kindergärten durchgeführt.

Salzburg

- Ein Modellprojekt "Rucksackprojekt" wird derzeit im Kindergarten Gebirgsjägerplatz verwirklicht, ein entsprechendes Konzept umgesetzt.
- Für die städtischen Kindergärten (Magistrat Salzburg) wird ab Herbst 2008 das Projekt "Rucksack" zur Förderung der Muttersprache und Deutsch als Zweitsprache auf 17 Kindergärten ausgeweitet.
- Zwei multikulturelle Projekte (Stadt Salzburg, Bischofshofen) werden gefördert und laufend ausgeweitet, ebenso Deutschförderkurse für Kinder mit anderer Erstsprache als Deutsch in den Magistratskindergärten.
- Kindergärten mit mehr als 50 % nicht ausreichend Deutsch sprechenden Kindern können eine zusätzliche Fachkraft einstellen und erhalten hierfür eine Förderung.
- Im Lungau hat sich ein regionales Projekt zur frühen sprachlichen und mathematischen Förderung entwickelt: "Kybernetische Methode". Unter der Federführung der Kindergärten und des Bezirksschulinspektors arbeiten Schulen und Kindergärten zusammen bzw. bilden sich gemeinsam fort. Unterstützt wird das Projekt auch vom Land Salzburg.
- Auf der Homepage des Fortbildungszentrums ZEKIP steht den Einrichtungen eine Sammlung von "Best-practice-Modellen" zur Verfügung, die in einzelnen Einrichtungen umgesetzt werden.

- Fachberaterin für Sprache und Interkulturalität wird vom Land Salzburg ab Herbst 2008 eingestellt.

Steiermark

- Umfassende Informationen zu Maßnahmen der Frühen Sprachförderung, zu Arbeitsmaterialien und Arbeitsbehelfen zur Erprobung, Hinweise zur Fachliteratur usw. auf der Homepage der Fachabteilung 6B des Landes Steiermark, unter: www.kinderbetreuung.steiermark.at / Frühe Sprachförderung
- Spezifische Fachliteratur zum Thema steht dem Personal von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Mediathek der FA6B zur Verfügung.
- Im Rahmen des Kooperationsprojektes (Land Steiermark/Bildungs- und Sozialressort, Kinderbetreuungsreferat der Fachabteilung 6B, Sale/Projektmanagement und Consulting, AMS Steiermark) „**Interkulturelle Pädagogik in (und um) Kinderbetreuungseinrichtungen in der Steiermark**“ gab es im Jahr 2007/2008 das Angebot, sich an die beiden Projektmitarbeiterinnen Brigitta Friedrich und Dipl. Päd. Katica Brčina zu wenden. Die drei Projektziele sind:
 - Interkulturelle/vorurteilsbewusste Pädagogik in Kinderbetreuungseinrichtungen
 - Bildungspartnerschaft – Elternbildung durch die Kinderbetreuungseinrichtung
 - Unterstützung der Fortbildung für Kindergarten- und HortpädagogInnen und KinderbetreuerInnen

Das Projekt bietet lang- bzw. mittelfristige Beratung und Unterstützung für steirische Kinderbetreuungseinrichtungen und versteht sich als Koordinationsstelle und Informationsdrehscheibe. Es ist Teil eines breiten Netzwerkes von verschiedenen Institutionen, die sich mit interkulturellen Themen beschäftigen. Zu den Aufgaben zählen unter anderem:

- Unterstützung und Beratung des Personals der Kindergärten in der vorurteilsbewussten pädagogischen Arbeit (dies beinhaltet vielfältige unterschiedliche Aufgabengebiete, die mit der jeweiligen Einrichtung auf ihre jeweiligen Bedürfnisse bezogen vereinbart und erarbeitet werden)
- Begleitung der Kinder mit bosnischem, kroatischem oder serbischem Migrationshintergrund in ihrer Erstsprache
- Sprachstandserhebungen in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Deutsch
- Elterngespräche in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch: Projektmitarbeiterin fungiert als Vermittlerin zwischen Kindergartenpädagogin und Eltern
- Vermittlung von DolmetscherInnen, wenn für Elterngespräche andere Sprachen als Bosnisch/Kroatisch/Serbisch gebraucht werden
- Durchführung spezieller, mit der Kinderbetreuungseinrichtung erarbeiteter zusätzlicher Sprachfördermaßnahmen
- Vernetzung mit den Teams der Integrativen Zusatzbetreuung wenn Kinder mit Migrationshintergrund betreut werden bzw. wenn eine integrative Zusatzbetreuung beantragt wird
- Vernetzung mit anderen Organisationen und Institutionen in der Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund (z.B. Sozialarbeiter/innen)
- Begleitung von Projekten die die Kinderbetreuungseinrichtungen mit den Gemeinden zum Thema interkulturelle, vorurteilsbewusste Arbeit durchführen
- Bereitstellung von Fachliteratur, Kinder- und Jugendliteratur sowie konkretem Material zur interkulturellen Arbeit und ganzheitlichen Sprachförderung

- Arbeitskreise und Fortbildungsveranstaltungen mit den Themenbereichen Kultur/Migration, ganzheitliche Sprachförderung und Elternbildung/-begleitung
 - **Migration und Integration in Österreich**, Referentin: Sylvia Richter, Integrationszentrum Obersteiermark, Österreichischer Integrationsfond
 - **Die islamische Religion in steirischen Kinderbetreuungseinrichtungen**, Referent: Mag. Mouhanad Khorchide, Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft
 - **Die islamische Religion in steirischen Kinderbetreuungseinrichtungen (Teil 2)**, Referenten: Drⁱⁿ. Sonia Zaafrani und Damir Kovac, Muslimische Jugend
 - **Kontrastive Sprachwissenschaft**, Referenten: Drⁱⁿ. Veronika Mattes, Dr. Ralf Vollmann, Institut für Sprachwissenschaft, Karl-Franzens-Universität Graz
 - **Spracherwerb und Mehrsprachigkeit**, Referenten: Drⁱⁿ. Veronika Mattes, Dr. Ralf Vollmann, Institut für Sprachwissenschaft, Karl-Franzens-Universität Graz -
 - **Standardsprache und Sprachvarianten**, Referenten: Drⁱⁿ. Veronika Mattes, Dr. Ralf Vollmann, Institut für Sprachwissenschaft, Karl-Franzens-Universität Graz

Die Fortsetzung der Tätigkeiten für 2008/2009 ist in Verhandlung.

- Beim „**Interkulturellen Stammtisch**“ haben Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen die Möglichkeit, sich mit interkulturellen LehrerInnen in regelmäßig statt-findenden Treffen auszutauschen.
- Das **EU-Projekt MUTUAL** („Mutual“, Training Migrants for multi-cultural work in childcare: Ausbildung von MigrantInnen zu interkulturellen BetreuerInnen in Kinderbetreuungseinrichtungen) wird vom Volkshilfe Institut Connect für Forschung, Bildung und Entwicklung durchgeführt. Mit Projektabschluss im Herbst 2007 wird ein unfassendes Trainings-Kompendium vorliegen, das auf der Website www.mutual-eu-com kostenlos in 10 Sprachen downgeloaded werden kann.
- Seit 1998 regelmäßige Arbeitsgruppentreffen (KindergartenpädagogInnen und KinderbetreuerInnen) zum Thema „Interkulturelle Öffnung“ in Graz (initiiert durch das Kindergartenreferat der Stadt Graz). 2003/2004 Teilnahme des Personals von privaten Kinderbetreuungseinrichtungen, zusätzlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund und einer Vertreterin des Kinderbetreuungsreferates. Im Juni 2006 wurde das Produkt dieser Arbeitsgruppentreffen präsentiert: „**Interkulturelles Leitbild der Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Graz**“. Mit dieser Broschüre liegt ein klares Leitbild (Zielformulierungen, Grundsätze, Qualitätssicherung) für interkulturelles Arbeiten in den städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen auf. Das Leitbild wurde in Türkisch, Arabisch, Kroatisch und Englisch übersetzt.
- In einigen Kinderbetreuungseinrichtungen sind muttersprachliche KinderbetreuerInnen bzw. KindergartenpädagogInnen angestellt.
- „Interkulturelle Pädagogik“ als Thema des **Fachmagazins** des Kinderbetreuungsreferates der Fachabteilung 6B: „**Interkulturelle Pädagogik in der Kinderbetreuung**“, Ausgabe 2005. Diese Ausgabe wurde in fünf weitere Sprachen übersetzt (auch unter: www.kinderbetreuung.steiermark.at abrufbar).
- **Kooperation Kindergarten - Volksschule:**
Veranstaltungen und Tagungen mit dem Ziel, Kindergarten- und HortpädagogInnen zusammenzuführen, haben zu zahlreichen Kooperationsprojekten in der Praxis geführt. Hierbei wurden viele Ideen für eine längerfristige Planung von Inhalten und Methoden für den Übergang vom

Kindergarten in Schule geboren. Nachzulesen sind diese gelebten Kooperationen im Fachmagazin „KISTE 06“ (Die **K**inderbetreuung in der **S**teiermark), Ausgabe 2006 des Kinderbetreuungsreferates der FA6B (auch unter: www.kinderbetreuung.steiermark.at abrufbar).

- Das Projekt „Spielerisch Deutschlernen“, Deutschkurse für Kinder mit anderer Erstsprache als Deutsch im Vorschulalter (durchgeführt durch den Verein SALE/PROJEKTMANAGEMENT UND CONSULTING)

Kooperation Kindergarten Volksschule im Bezirk Graz Umgebung Süd² (Andrea KAHR Bezirksschulinspektorin Graz Umgebung Süd und Mag. Karin SCHÖNSTEIN-MÜLLER, Sprachheilpädagogin)

Übergänge ohne Stolpersteine

Im Anschluss an die vom Landesschulrat für Steiermark und der Landesregierung, Fachabteilung A6B initiierten und unter hoher Beteiligung stattgefundenen Enqueten für Kindergartenleiterinnen und VolksschuldirektorInnen zum Thema „Übergang Kindergarten – Volksschule“ wurde im Bezirk Graz Umgebung Süd die Kooperation zwischen Kindergartenpädagoginnen und VolksschullehrerInnen ein wichtiger Bestandteil des regionalen Bildungskonzeptes.

In gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen wurden regionale Netzwerke gegründet, die an den einzelnen Standorten durch ständig wachsende Zusammenarbeit gehegt und gepflegt werden.

Als Unterstützung für alle PädagogInnen, die am Übergang zwischen Kindergarten und Volksschule arbeiten, wurde ein Kooperationskalender von allen Kindergartenleiter/innen und Volksschuldirektor/inn/en in Graz Umgebung Süd entwickelt. Dieser wurde von allen Beteiligten als Rahmen für die Zusammenarbeit gemeinsam im Schuljahr 2005/06 formuliert. Im Schuljahr 06/07 galt es diesen Kooperationskalender an den einzelnen Standorten zu erproben, mit neuen, zusätzlichen Ideen und Verbesserungsvorschlägen zu füllen, um im Schuljahr 07/08 eine aktuelle, praktische und erprobte Arbeitsunterlage für alle Pädagoginnen darzustellen.

An allen Standorten wurden individuelle und spezifische Möglichkeiten Kooperation zu leben und das Miteinander zu verstärken gefunden. Im Mittelpunkt der Überlegungen stand der Wunsch, dem Kind den Übergang von seiner Kindergartenzeit in den Schulalltag optimal zu gestalten und den Wechsel in die neue Bildungsinstitution ohne Stolpersteine für jedes einzelne Kind gut vorzubereiten.

Neben vielen Kooperationsmaßnahmen und gemeinsamen Veranstaltungen galt an einigen Pilotstandorten ein besonderes Augenmerk der Sprachförderung, konkret der Förderung der Kompetenzen im Bereich der „Phonologischen Bewusstheit“.

Die Bedeutung der phonologischen Bewusstheit als Vorläufermerkmal des Schriftspracherwerbs ist wissenschaftlich von Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schneider – Universität Würzburg - belegt.

Das „Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit“ vermittelt Kindern im Vorschulalter spielerisch durch die Beschäftigung mit Bildern, Bewegungs- und Singspielen einerseits den Einblick in die Welt der Laute und andererseits die Freude am Umgang mit Sprache.

² Dieses Projekt kann wertvolle Hinweise geben, wenn der „Brückenschlag“ zwischen Kindergarten und Schule erfolgreich sein soll

Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit sollten ihren Platz idealerweise innerhalb des letzten halben Kindergartenjahres finden. „Zu diesem Zeitpunkt befinden sich die künftigen Schulanfänger in einer Entwicklungsphase, die die Kinder für das Training der phonologischen Bewusstheit öffnet.“ (Christiane Christiansen: Wuppis Abenteuer – Reise durch die phonologische Bewusstheit, Finken, 2005)

Wesentliche Bestandteile des in Würzburg täglich während der letzten 20 Wochen des Kindergartenjahres mit den angehenden SchulanfängerInnen durchgeführten Programmes sind:

- Aufmerksamkeit in Lauschspielen auf Geräusche zu richten
- Beachtung der formalen Struktur der gesprochenen Sprache im Umgang mit Reimen
- Zerlegen von Sätzen in kleinere Einheiten – Wörter
- Zerlegen von Wörtern in noch kleinere Einheiten - Silben
- Erkennen der kleinsten sprachlichen Einheit – das Phonem – am Anfang, am Ende oder in der Mitte eines Wortes

Nicht in Würzburg, sondern in Vasoldsberg, südlich von Graz, führte die Vernetzung des Sachwissens und der Erfahrung der Kindergartenpädagogin und der Volksschulpädagogin, die in der Volksschule für die Sprachförderung der SchülerInnen verantwortlich ist, zu einem emotional und sprachmäßig entspannten Übertritt der Kinder vom Kindergarten in die Volksschule.

Im Rahmen ihrer Unterrichtsverpflichtung fungiert die Sprachheilpädagogin im ersten Halbjahr des Unterrichtsjahres als Teampartnerin der Volksschullehrerin in der ersten Schulstufe. Gemeinsam unterstützen die beiden Lehrerinnen alle SchülerInnen entwicklungsgerecht durch Lauschspiele und Reime, Silbenübungen und spezielle Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten (phonologische Bewusstheit im engeren Sinne), beim Erarbeiten von Buchstaben an Buchstabentagen u.v.a. beim Schriftsprachenerwerb.

Im zweiten Halbjahr des Unterrichtsjahres wird die Teamarbeit zwischen der Sprachheillehrerin und der Volksschullehrerin auf die Zusammenarbeit mit der/den KindergartenpädagogInnen erweitert. In intensiven Vernetzungsgesprächen mit den KindergartenpädagogInnen bekommen Sprachheillehrer/innen und Volksschullehrer/innen Einblick in die Abläufe des Kindergartenalltags, auf gelebte Rituale, die als wertvolle Basis für die Arbeit in der künftigen ersten Schulstufe angesehen werden. Für die Kinder der kommenden ersten Schulstufe bedeuten die Weiterführung mancher Rituale des Kindergartens in der Schule vertraute, positive Ankerpunkte im neuen Schulalltag.

Neues begegnet den Kindergartenkindern im Rahmen der Besuche, die im Sommersemester in der Schule unter der Leitung der KindergartenpädagogInnen stattfinden. Diese Besuche stellen einerseits die Möglichkeit dar, das Schulhaus besser kennen zu lernen und auch schon erste Erfahrungen mit dem „Klassenzimmer/ Klassenraum“ zu machen.

Andererseits ist es durch diese Besuche möglich, Kindergartenkinder gemeinsam mit Volksschulkindern, die noch eine Förderung im Bereich der phonologischen Bewusstheit benötigten, entwicklungsgerecht zu fördern.

Durch die räumliche Nähe unterstützt – der Kindergarten befindet sich unmittelbar neben der Volksschule - wurden im Sommersemester Einheiten zur Förderung des phonologischen Bewusstseins sowohl in der Schule als auch im Kindergarten durchgeführt. Viele Bausteine des Übungsprogrammes, wie Lauschspiele und Reime

sind in der täglichen Arbeit der Kindergartenpädagogin enthalten. Darauf aufbauend fanden Silbenübungen und spezielle Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten (phonologische Bewusstheit im engeren Sinne) einen breiten Raum.

Die zukünftigen Schulanfänger freuten sich sehr über die Besuche der Lehrerin in Begleitung von einigen VolksschülerInnen. Waren diese – geplanten - Unterbrechungen des Kindergartenalltags anfangs noch etwas Besonderes, so wurden sie doch schon bald als erfreulicher Bestandteil eines Vormittags gesehen.

Alle spielerischen Einheiten zur Sprachförderung - ohne Vorwegnahme schulischer Inhalte oder Aufgaben - wurden von den KindergartenpädagogInnen und den VolksschullehrerInnen gemeinsam für die künftigen Schulanfänger und für jene Schulkinder, die noch Förderung im Bereich der phonologischen Bewusstheit benötigten, gestaltet.

Die gewünschte Nachhaltigkeit der gemeinsam erworbenen Fähigkeiten wurde durch eine Vertiefung der angebotenen Thematik (siehe oben) an den folgenden Tagen erreicht. Die KindergartenpädagogInnen und die Kinder fanden viele Variationen der Übungen und auch Möglichkeiten diese umzusetzen.

Durch eine Information der Eltern (Informationsblatt, Elternabend) war vielfach ein Transfer ins Elternhaus gegeben. Die Eltern standen allen Aktivitäten zur Intensivierung der Kooperation sehr positiv gegenüber und interessierten sich im Besonderen für die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendige Voraussetzung für den Erwerb der Schriftsprache sind.

Generell gewannen die KindergartenpädagogInnen und die LehrerInnen den Eindruck, dass die phonologische Bewusstheit bei Kindern im Vorschulalter auf spielerische Weise massiv gefördert werden kann. Die Auseinandersetzung mit Sprache auf der metasprachlichen Ebene bereitete den Kindern sehr viel Spaß, und vermittelte den Eltern das Gefühl, dass ihre Kinder sich nicht nur auf die Schule freuen, sondern dass sie für den Erwerb der Schriftsprache auch optimal gerüstet sind. Darüber hinaus bewies gerade die gemeinsame Arbeit an der phonologischen Bewusstheit des Kindes, wie eng die Arbeitsbereiche der KindergartenpädagogInnen mit jenen der VolksschullehrerInnen verbunden sind und wie notwendig eine Zusammenarbeit ist, um den Übergang für das Kind zu einem positiven Erlebnis werden zu lassen.

Kooperationskalender

Zeitraum	Kooperation mit der Grundschule Kooperation mit dem Kindergarten	Kooperation mit den Eltern	Notizen/ Verbesserungsvorschläge
Oktober November Dezember	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Kontaktgespräche zwischen KindergartenpädagogInnen und LehrerInnen der Grundstufe I • Planen gemeinsamer Aktivitäten • Feste und Feiern: Erntedankfest, Laternenfest, Adventfeiern, Nikolausfeier, Krippenspiel • Gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten: z.B. Bibliothek, Medienraum, Werkraum, Küche, Turnsaal,..... • Bewegungserziehung: 	<ul style="list-style-type: none"> • Elternabend und Elterninformation bzgl. Kooperation: Einverständniserklärung • Information des Schul- und Kindergartenerhalters über die Kooperation • Einladung zu den gemeinsamen Festen • Themen für gemeinsame Elternaktivitäten: z.B.: Verkehrserziehung, Gewaltprävention, Gesunde Ernährung, Umgang mit 	

	gemeinsame Stunden im Turnsaal, Schlittenfahren, Eislaufen, ... • Verkehrserziehung	verschiedenen Medien,	
Jänner	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Hospitationen: KindergartenpädagogInnen und VolksschullehrerInnen: Kennenlernen der unterschiedlichen Aufgaben, Arbeitsinhalte und Rituale beider Institutionen, • Kennenlernen des Schulhauses: KindergartenpädagogInnen kommen mit ihren Kindern auf Besuch in der Volksschule • Einladung und Durchführung der Schuleinschreibung • Gemeinsame Sprech- und Sprachprojekte: z.B. „Singen, spielen, lauschen“, fremdsprachliche Vorschulung,..... • Schülerpartnerschaften: Patenkinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Elternabend im Kindergarten zum Thema: Schulvorbereitung und Schulbereitschaft, „Fit für die Schule“, Information zur Schuleinschreibung • Kontaktgespräche: Eltern + SPZ-Leiterin bei Bedarf 	
Februar/März	<ul style="list-style-type: none"> • Faschingsfest • Fortbildungsveranstaltung für KindergartenpädagogInnen und LehrerInnen (Themenvorschläge werden erhoben) 		
April/Mai	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der künftigen ErstklassenlehrerInnen im Kindergarten und anschließender Besuch der Kindergartenpädagoginnen in der Schule • Gespräch von SonderkindergärtnerInnen, IZB-Team, SPZ-Leiterin, Eltern, VolksschuldirektorIn bei Einschulung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen • Abenteuer und Spieletag im Kindergarten • Leseaktivitäten: LeseFREitag: Kinderlesungen im Kindergarten, • Muttertagsfeier 		
Juni/Juli	<ul style="list-style-type: none"> • Schnuppertag: Stationenbetrieb für Schulanfängerkinder, gemeinsamer Unterricht: VolksschülerInnen als Paten für SchulanfängerInnen • Schatzsuche in der Volksschule: gemeinsames Kennenlernen des Schulhauses • Schlussfeste: Spielestationen für alle • Schlussausflüge • „Übergaberituale“ • Ferienbrief an die SchulanfängerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulanfängerelternabend in der Schule: Informationen über die ersten Schulwochen, Schulbedarfsliste, wenn möglich: Vorstellen der KlassenlehrerInnen, Abwicklung der Freifahrtanträge, <p>Evaluation: für KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen, Eltern</p>	

Fragebogen zum Kooperationsverlauf zwischen Kindergarten und Volksschule Eltern

Dieser Fragebogen sollte einige Zeit nach der Einschulung von den Eltern ausgefüllt werden. Mit diesem Fragebogen können die Eltern der neuen Erstklässler eine Rückmeldung zum Verlauf des Schulübergangs und zu den Kooperationsmaßnahmen abgeben.

1. Über die Angebote und Maßnahmen zum Schulübergang bin ich/sind wir informiert worden:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*

2. Die Elternabende haben für mich/uns wichtige Themen zum Schulübergang behandelt:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*

3. Der Austausch mit den Lehrkräften hat für mich/uns wichtige Fragen beantwortet:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*

4. Die Ansprechbarkeit der KindergartenpädagogIn bei Fragen oder Problemen habe/n ich/wir erlebt als
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*

5. Wenn ich/wir an der Gestaltung beteiligt war/en, empfand/en ich/wir die Möglichkeiten
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*

6. Die schriftlichen Informationen waren für mich/uns verständlich formuliert:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*

7. Zum Schluss beschreiben Sie bitte, was Ihnen im Rahmen der Kooperation besonders gut gelungen ist:

*Nennen Sie bitte die Ursache, warum Sie „weniger zufrieden stellend“ angekreuzt haben

Fragebogen zum Kooperationsverlauf zwischen Kindergarten und Volksschule KindergartenpädagogInnen

Bei dieser Selbstbefragung für KindergartenpädagogInnen zur Kooperation mit der Volksschule geht es darum, den Kooperationsverlauf kritisch zu reflektieren und darauf Fragen und Verbesserungsvorschläge für den Einstieg in künftige Kooperationsprozesse abzuleiten.

1. Über die Angebote und Maßnahmen zum Schulübergang bin ich informiert:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
2. Die Elternabende haben für mich wichtige Themen zum Schulübergang behandelt:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
3. Der Austausch mit den Lehrkräften hat für mich wichtige Fragen beantwortet:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
4. Auf die Kooperation fühle ich mich vorbereitet:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
5. Bei Fragen/Problemen zum Übergang habe ich Antworten (von _____) erlebt als:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
6. Wenn ich mich an der Gestaltung beteiligt habe, empfand ich die Zusammenarbeit als
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
7. Schriftliche Informationen seitens der Schule waren für mich verständlich formuliert:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
8. Gemeinsame Ziele (Kindergarten > Volksschule) waren im Hinblick auf die Umsetzbarkeit in die Praxis
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
9. Zum Schluss beschreiben Sie bitte, was Ihnen im Rahmen der Kooperation besonders gut gelungen ist:

*Nennen Sie bitte die Ursache, warum Sie „weniger zufrieden stellend“ angekreuzt haben

Fragebogen zum Kooperationsverlauf zwischen Kindergarten und Volksschule VS-LehrerInnen

Bei dieser Selbstbefragung für Lehrerinnen zur Kooperation mit der Volksschule geht es darum, den Kooperationsverlauf kritisch zu reflektieren und darauf Fragen und Verbesserungsvorschläge für den Einstieg in künftige Kooperationsprozesse abzuleiten.

1. Über die Angebote und Maßnahmen zum Schulübergang bin ich informiert:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
2. Über Inhalte zum Thema Schulübergang im Rahmen von Elternabenden im Kindergarten bin ich informiert:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
3. Der Austausch mit den KindergartenpädagogInnen hat für mich wichtige Fragen beantwortet:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
4. Auf die Kooperation fühle ich mich vorbereitet:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
5. Bei Fragen/Problemen zum Übergang habe ich Antworten (von _____) erlebt als:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
6. Wenn ich mich an der Gestaltung beteiligt habe, empfand ich die Zusammenarbeit als
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
7. Schriftliche Informationen seitens des Kindergartens waren für mich verständlich formuliert:
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
8. Gemeinsame Ziele (Kindergarten > Volksschule) waren im Hinblick auf die Umsetzbarkeit in die Praxis
 gut zufrieden stellend weniger zufrieden stellend*
9. Zum Schluss beschreiben Sie bitte, was Ihnen im Rahmen der Kooperation besonders gut gelungen ist:

*Nennen Sie bitte die Ursache, warum Sie „weniger zufrieden stellend“ angekreuzt haben

- **Projekt „Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache um den Lese- und Rechtschreibbereich in der Schule zu erleichtern.“³:** (Berichterstatterinnen: LENZ Michaela VtrSL (MHS II Birkfeld); NEUHOLD Gabriele SOL, (VS Mortantsch)
 - Projektbeginn Herbst 2005; Projektort: Kindergarten 8160 Mortantsch; Projektteam: Bürgermeister der Gemeinde Mortantsch; Direktorin der Volksschule Mortantsch; Team der Kindergartenpädagoginnen⁴; Lehrerinnen (NEUHOLD/LENZ)
 - Projektdauer: 20 Wochen/ täglich 10 Minuten (wenn möglich zur selben Tageszeit); die Programmstruktur soll erhalten bleiben (die Programmteile sind: Lauschspiele, Reime, Sätze, Wörter, Silben, Anlaute, Phoneme); das Spielerische steht im Vordergrund; Kleingruppenarbeit mit individueller Förderung. Das Training wird in mehreren Blöcken zu je zehn Wochen durchgeführt. Projektzielgruppe: die Anzahl der Kindergartenkinder, die im darauf folgenden Schuljahr in die erste Klasse der VS Mortantsch eintreten werden
 - Es erfolgten Informationsgespräche, Teamgespräche, Einschulung der KG-Pädagoginnen durch die Projektleiter; Elterninformation.
 - Da die Zahl der sprachauffälligen Kinder zunimmt (Folge: Lese- und Rechtschreibprobleme) und es in diesem Kindergarten keine logopädische Betreuung gibt, wäre phonologische Bewusstheit, Lautdifferenzierung und Lautlokalisation im Sinne von Legasthenieprävention frühzeitig zu trainieren. Studien (Psychologisches Institut, Universität Würzburg: 1991, 1998) zeigen, dass diese Förderung einen deutlichen Vorteil bei späterem Lesen- und Schreibenlernen bewirken kann und dass selbst Kinder, die im Vorschulalter über ausnehmend schwache phonologische Fertigkeiten verfügen und somit stark gefährdet sind, eine Lese-Rechtschreibschwäche auszubilden enorm profitieren. Über ähnliche Erfahrungen berichtet das Team des Heilpädagogischen Kindergartens STEINGRUBER (Graz), das seit mehreren Jahren mit dem Programm arbeitet.
 - Zur Projektbegleitung sind Besprechungs- und Reflexionsstunden im Team, fortlaufende schriftliche Aufzeichnungen zu den einzelnen Einheiten, so wie Beobachtung der Projektgruppe in der ersten und zweiten Klasse der VS Mortantsch vorgesehen.
 - Die Materialien von KÜSPERT und SCHNEIDER sind (siehe Fachliteratur) beschrieben und bibliographiert.

Projekt des Pädagogischen Beratungs- und Förderzentrums Mortantsch in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ernährung und Stoffwechselerkrankungen (Berichterstatterinnen SCHLOFFER Manuela VD und NEUHOLD Gabriele SOL, beide VS Mortantsch)

Auf Grund der Erfahrungen aus dem oben angeführten Würzburger Trainingsprogramm wurde ein Projekt unter Mitarbeit von LehrerInnen mit Ausbildung in den Bereichen Sprachheilpädagogik, Teilleistungsschwächen, Legasthenie und Dyskalkulie ins Leben gerufen, das nicht nur SchülerInnen der Primarstufe mit Lernproblemen, Auffälligkeiten im Bereich Sprache oder einer Lese- und Rechtschreibschwäche in enger Zusammenarbeit mit den Eltern

³ Dieses Projekt wird in die Sammlung aufgenommen, um daran zu zeigen, dass Teilbereiche einzelner Projekte sowohl

für Kinder, deren Erstsprache Deutsch ist, als auch für Kinder mit anderer Erstsprache geeignet sind; auch hinsichtlich der Methodik bzw. Projektorganisation ist Transfer möglich.

⁴ In diesem Fall nur Frauen

unterstützen, sondern auch eine möglichst frühe Förderung von Kindern im letzten Kindergartenjahr an der Nahtstelle zur Volksschule im Hinblick auf Teilleistungsschwächen, sprachliche Auffälligkeiten und motorische Defizite gewährleisten soll. Ein Aspekt dieses Programmes ist auch eine ausgewogene und bedarfsangepasste Ernährung, um den Kindern die notwendige Leistungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu sichern. Die Pilotphase für Kindergartenkinder und SchülerInnen der Gemeinde Mortantsch beginnt mit dem Schuljahr 2008/09; folgende Schwerpunktsetzungen sind für den Kindergartenbereich geplant:

- Kontaktaufnahme mit den KindergartenpädagogInnen und Eltern (Elternbrief)
 - Feststellen des Ist-Zustandes am Nachmittag an der VS Mortantsch
 - Schriftliche Auswertung
 - Bei festgestellten Auffälligkeiten folgt Anamnese- u. Informationsgespräch mit den Eltern
 - Anbieten von 50minütigen Trainingseinheiten/Woche, einzeln oder in Gruppen (max. 3 Kinder) und individuellen Förderprogrammen für Teilleistungsschwächen, sprachliche Auffälligkeiten, motorische Defizite
 - Bei Bedarf Kooperation mit Schulpsychologie und Ergotherapie an der VS Mortantsch
 - Gegebenenfalls Weitervermittlung an zuständige, mit der Schule kooperierende Institutionen
 - Regelmäßige Evaluation
 - Kontaktaufnahme mit dem/der zukünftigen Klassenlehrer/in
- (Detailliertere Informationen sind an der an der Volksschule Mortantsch, Göttelsberg 160, 8160 Weiz, Tel.: 3172/67 2901 verfügbar).

Tirol

Seit dem Beschäftigungsjahr 2001/2002 gibt es in Tirol spezielle Projekte zum Thema „Multikulturelle Erziehung unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs“:

- **Projekt I:** Eine muttersprachliche Helferin ist zur Unterstützung der Kinder in der Gruppe. Sie festigt mit den Kindern während des Tages die Erstsprache und versucht dann analog zur Bildungsarbeit der KindergärtnerInnen den Erwerb der deutschen Sprache gezielt zu unterstützen. In kleinen Gruppen wird mit den Kindern das laufende Vokabular der Bildungsarbeit erarbeitet. Gleichzeitig wird bei den Bildungsarbeiten der KindergärtnerInnen simultan übersetzt, um zu gewährleisten, dass die Kinder das Bildungsangebot auch verstehen. Die muttersprachliche Helferin steht auch für Elternarbeit zur Verfügung.
- **Projekt II:** Eine Kindergärtnerin betreut in einer Gemeinde mit mehreren Kindergärten alle Kinder mit anderer Erstsprache als Deutsch beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch. Sie arbeitet in Kleingruppen mit ca. 4-6 Kindern. Gleichzeitig wird auch intensive Elternarbeit betrieben, z.B. ein Elterncafe oder Nachmittage für Aktivitäten mit den Eltern.
- **Projekt III:** Pilotprojekt „Sprachstartgruppe“: Eine Gruppe von 19 Kindern wird von einer Kindergärtnerin, einer deutschsprachigen Helferin und einer erstsprachlichen Helferin betreut. Die Kinder kommen mit drei Jahren in diese Sprachstartgruppe. Ziel ist es, die Erstsprache zu festigen und dann mit dem Erwerb der Zweitsprache Deutsch zu beginnen. (Erfahrungswerte nach einem

Jahr haben gezeigt, dass die Kinder ein sehr gutes Sprachverständnis und einen guten deutschen Grundwortschatz aufweisen). Nach einem Jahr gehen die Kinder in ihre wohnortnahen Kindergärten und werden von einer Kindergärtnerin im Projekt II bis zum Schuleintritt weitergefördert.

- **Projekt IV:** Eine muttersprachliche Helferin und eine zusätzliche Kindergärtnerin stehen zur Verfügung. Die muttersprachliche Helferin festigt die Muttersprache und steht für Übersetzungen zur Verfügung, die Kindergärtner/in hilft beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch. Beide stehen in engem Kontakt mit den gruppenführenden KindergärtnerInnen, um die sprachliche Förderung im Einklang mit der laufenden Bildungsarbeit im Kindergarten anzubieten.
- **Projekt V:** Im Beschäftigungsjahr 2005/2006 (im ersten Jahr der Durchführung dieses Projektes) wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die für die PädagogInnen, die das Projekt durchführten, praxisorientierte Materialien sammelte.

Die erste Materialsammlung lag im November 2005 vor. Im Abstand von zwei Monaten wurde die Sammlung jahresdurchgängig ergänzt und den Pädagoginnen zur Verfügung gestellt. Im Frühjahr des laufenden Jahres fand für alle durchführenden PädagogInnen in den jeweiligen Bezirken ein Erfahrungsaustausch statt.

Konzept Früher Zweitspracherwerb:

Das Konzept wurde vom Land Tirol (Abteilung Bildung und Abteilung Jugend, Frau und Familie) in Zusammenarbeit mit der Berufsgruppe der KindergartenpädagogInnen Tirols, dem Katholischen Tiroler Lehrerverein, der Stadt Innsbruck und dem Landesschulrat für Tirol erarbeitet. Es soll eine Unterstützung für die KindergartenpädagogInnen darstellen und wurde zeitgerecht zu Beginn des Beschäftigungsjahres 2006/2007 allen Tiroler Kindergärten zur Verfügung gestellt.

Die Broschüre umfasst eine strukturierte Theorie und praktische Materialien die sich in vier große Kapitel unterteilen:

- Sprachförderung/Zweitspracherwerb im Kindergarten-Entwicklungspsychologische Grundlagen
- Multikulturelle Pädagogik im Kindergarten
- Elternarbeit - multikulturelles Arbeiten
- Methodisch-didaktische Überlegungen

Das Konzept ist als Broschüre und in digitaler Fassung erhältlich und steht als download unter:

www.tirol.gv.at/themen/bildung/bildung/kindergarten/fortbildungen/ zur Verfügung.

Alle Projekte werden vom Land Tirol finanziell unterstützt.

Vorarlberg

- Innerhalb des Sprachprojekts "Deutsch für Migrantenkinder" (in Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz) wurde ein Multimediapaket (deutsch-englisch bzw. deutsch-türkisch) mit Spielen und CDs als wissenschaftliches Begleitprojekt

erarbeitet. Im Jahr 2004 (Kindergarteninspektor/inn/en-Konferenz) wird mitgeteilt:⁵
„Es liegen noch keine wissenschaftlichen Ergebnisse vor“.

- Durchgeführt werden Deutschkurse für Eltern und anzumeldende Kindergartenkinder (= 25 Einheiten von Mai bis Juli) mit zwei Zielsetzungen:
 - Das Kind soll Grundbegriffe in deutscher Sprache spielerisch mit den Eltern bereits vor dem Kindergartenbeginn lernen.
 - Den Eltern wird die deutsche Sprache als Bildungschance für ihr Kind eindringlich näher gebracht.
- Ein solches Projekt („Deutsch für Kinder und Eltern mit nicht deutscher Muttersprache“, sic!) wird auch am Übungskindergarten der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik von Frau Gerlinde SAMMER durchgeführt. Es wird berichtet:
 - Das Angebot wurde von allen Kindern (Gruppe: hinsichtlich des Alters und der Kenntnisse in Deutsch heterogen) gern angenommen.
 - Erfolge im Spracherwerb waren festzustellen; gearbeitet wurde mit Spielmaterialien, die auch nach Hause mitgenommen werden durften.
 - Die Eltern (in der Gruppe ebenfalls hinsichtlich der Deutschkenntnisse heterogen!) halfen u.U. in der Erstsprache; sie beobachteten das Geschehen und in einem Fall wurde zu Hause weitergearbeitet (dies entsprach durchaus der Intention der Kindergartenpädagogin).

Darüber hinaus wird dargestellt, dass die Materialien vorwiegend selbst hergestellt werden. Dies ist sehr arbeitsintensiv und es war bzw. ist viel „persönliches Engagement“ und Idealismus nötig. Künftig würde sie die Einheiten (jetzt: 50 Minuten) auf z.B. 4 x 30 Minuten pro Woche aufteilen, die Kinder altersgemäß (höchstens 10 Kinder pro Gruppe) gruppieren und die Sprachförderung aus dem Kindergartengeschehen auszulagern. Wichtig erscheint ihr, dass die fördernden Personen facheinschlägige Fortbildungsveranstaltungen, darunter auch: Sprachkurse in gängigen Erstsprachen der Kinder, besuchen können, dass sie mit Expertinnen bzw. Experten (auch Native-Speaker) und Volksschullehrerinnen und -lehrern zusammenarbeiten und Materialien austauschen. Es existiert ein umfangreiches Projektkonzept und ein Bericht, der ausgewertete Fragebögen enthält.

- Muttersprachliche Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen sind in einigen Kindergärten mit hohem Migrantenanteil eingesetzt.
- Muttersprachliche Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen sind als "Springer/innen" eingesetzt und begleiten mehrere Kindergartengruppen mit hohem Migrantenanteil bei der sprachlichen Förderung.
- Interkulturelle Projekte mit Sprachenschwerpunkt werden durchgeführt.
- An einem Standort sind Schule und Kindergarten gemeinsam untergebracht. Dort wird sprachlicher Förderunterricht und muttersprachlicher Unterricht mit den Migrantenkindern aus dem Kindergarten gemeinsam durchgeführt. Kindergartenpädagogin und Lehrer gestalten gemeinsam kindgerecht die Unterrichtseinheiten.
- Sprachkurse mit kulturellem Hintergrundwissen sind ein Schwerpunkt in der Fortbildung für Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen.
- „Vorsorge neu“ Durchführung landesweit und 1. Evaluierungsbericht:
<http://www.aks.or.at/angebote-fuer-kinder/kindergarten/kindergarten-vorsorge-neu/aktuelle-daten-zur-kindergarten-vorsorge-neu/>
- Weiterführung der Workshops , daraus entstand das Projekt „Sprachkatalog“

⁵ Protokoll der Expertenkonferenz der Kindergarteninspektorinnen und pädagogischen Fachberaterinnen am 20. und 21. Oktober in Lutzmannsburg (Vorsitz: RgR Dr. Wolfgang FASCHING, Burgenländische Landesregierung)

- Projekt „Kanape“ – wie kommen wir an bildungsfernere Familien heran?
- Projekt „Sprachschatz“:
 - Erwerb der Muttersprache (= Erstsprache)
 - Störungen der Sprache bzw. des Sprechens im Kindesalter
 - Sprachförderung (Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern)
 - Erwerb der Zweitsprache (Zweitspracherwerb und Migration)
 - Elternarbeit (Elternbildung/Elternberatung)
 - Interkulturalität (Interkulturelles Lernen/Interkulturelle Kompetenz)
 - Methodik/Didaktik (Sprachstandserhebung, diverse Ansätze zur Förderung)
 - Projekte und Konzepte in Vorarlberg

Bericht der Übungskindergärten der BAKIP Feldkirch (Berichterstatlerin Abteilungsvorständin Anne Sprenger)

Zwei Projekte „Sprach- und Sprechförderung“ wurden auch an den Übungskindergärten der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik von Sonderkindergartenpädagogin Barbara Hofer und Sonderkindergartenpädagogin Birgit Bonner durchgeführt. Es wird berichtet:

Projekt und Praxisbericht im Übungskindergarten der BAKIP Feldkirch Fidelisstraße

Die Sprach- und Sprechförderung wurde mit den Vierjährigen durchgeführt.

Es wurde im Wochenabstand und in zwei Kleingruppen gearbeitet.

Großen Wert legte die Kindergartenpädagogin auf die Bewegungsförderung, als Grundlage für den Spracherwerb und das Sprechen.

Die Freude am Tun und das Erlernen über mehrere Sinneskanäle fanden bei den Kindern großen Anklang.

Vorwiegend wurden Alltagsgegenstände verwendet (Koffer packen, „Farben“ suchen, Stofftiere - Tiere nachahmen...)

Die Sprechförderung zielte darauf hin den Mundraum wahr zu nehmen und die Mundmotorik zu stärken.

Positiv erlebte die Pädagogin, dass Gelerntes auch zu Hause weiter geführt wurde.

Weiterführende Maßnahmen wären: eine durchgängige Förderung der Vierjährigen über das gesamte Kindergartenjahr und das Einbinden der Eltern in regelmäßigen Abständen.

Projekt und Praxisbericht im Übungskindergarten der Bakip Feldkirch Blasenbergl
Sprach- und Sprechförderung
für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache, verzögerter Sprachentwicklung oder Freude am Sprechen und der eigenen Stimme!

November – Dezember 2007,

7 Einheiten zu je 1 ½ Stunden, die außerhalb der Kindergartenzeiten stattfanden (wöchentlich 14.30 – 16.00 Uhr):

Die aktuelle Situation im „ÜKG“ war ein Beweggrund, das Projekt anzubieten und das Interesse der Mütter und Kinder konnte geweckt werden, sodass sehr positive und schöne Erfahrungen erlebt wurden.

Fünf Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache, ein Kind mit verzögerter Sprach- und Sprechentwicklung und ein lernfreudiges junges Kind (4 Jahre) und deren Mütter kamen meistens regelmäßig und mit großer Motivation zu den Nachmittagen.

Mit lernpsychologischem Hintergrund waren die Methoden aus Bewegung, Musik, Tanz, Rollenspiel und Kinesiologie (Bewegungspausen von Mag. Irene Moser) ausgewählt und wiederholt. Diese wurden in alltägliche Situationen (Passkontrolle, Einreise in ein fremdes Land, Einkaufen, Wohnungsplan u.a.) eingebaut. Phantasie und Wünsche der TeilnehmerInnen waren wichtig und konnten angeregt und vertrauensvoll gezeigt werden.

Die Trennung der Gruppe in eine Kinder- und Müttergruppe war durch die Mitarbeit einer Teilnehmerin, die Hauptschullehrerin ist, möglich und notwendig. Diese Teilung wurde als sehr angenehm in beiden Gruppen erlebt und beschrieben. Die Kinder aus verschiedenen Kindergartengruppen arbeiteten sehr gut miteinander. Die Mütter sprachen auch sehr offen über ihre persönlichen Schwierigkeiten.

Durch ein „Aufgabenbuch“ lernten die Kinder und Mütter zuhause weiter. Das Projekt war ein Stück „gelebte Integration“.

Wien

Im Rahmen der Ausbildung der Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen ist "Sprachförderung" umfassendes Unterrichtsthema und im kindergärtnerischen Alltag ein durchgehendes Prinzip mit Methodenfreiheit, unterstützt durch entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote. Auf Initiative der Magistratsabteilung 10 sind in Wiener Kindergärten ab September 2008 75 Dienstposten geschaffen worden (mit 90 Kolleginnen und Kollegen besetzt), die in den städtischen und privaten Kindergärten zusätzlich zur Bildungsarbeit laut Wiener Bildungsplan Sprachförderung leisten.

Spezielle Programme/Projekte zur Förderung der Sprachkompetenz in den Städtischen Kindertagesheimen Wien – MA 10

(Nähere Informationen: Mag. Katrin Grossauer, Thomas-Klestil-Platz 11, TOP 221, 1030 Wien, Tel. 01/ 4000/90321; Mobil: 0676/811890321, katrin.grossauer@wien.gv.at, www.kindergaerten.wien.at)

- Jährlich werden alle 4-jährigen Kinder und alle sprachauffälligen älteren Kinder logopädisch überprüft und zusätzlich durch mobile SprachheilpädagogInnen und in den Sprachheilambulanzen betreut.
- In den Jahren 2005/2006 wurde an 800 Kindergartenkindern eine Sprachkompetenzerhebung durchgeführt. Anhand von 100 Items wurde von der betreuenden Pädagogin/dem Pädagogen die Sprachkompetenz der Kinder bewertet und nach einem Jahr wiederholt. Aus den Ergebnissen lassen sich die Auswirkungen der gezielten Bildungsarbeit im Kindergarten ablesen.
- „KidSmart“: Diese Computer mit spezieller Sprachfördersoftware werden in Kindergärten mit besonderem Förderbedarf eingesetzt.
- „Netzwerk Multikulturalität“: Über Stützpunkthäuser können Spezialistinnen und Spezialisten zur Beratung kontaktiert werden. Ebenso werden Materialien für die Förderung der Sprachkompetenz von Migrantenkindern zur Verfügung gestellt. Das Netzwerk wurde 1999 als Projekt ins Leben gerufen und ist seit 2001 fixer Bestandteil der praktischen Arbeit in den Wiener Kindergärten.
- Muttersprachliche BetreuerInnen können zur Verbesserung der Kommunikation bei auftretenden Sprachbarrieren, bei Übersetzungen angefordert werden. Ebenso werden auf diesem Wege fallweise die muttersprachlichen Kenntnisse der Kinder überprüft.
- Alle Informationsblätter und Folder werden mehrsprachig aufgelegt.

- In Kooperation mit der MA 17 finden Deutschkurse für Mütter unter dem Namen „Mama lernt Deutsch“ in den Wiener Kindergärten statt. Die Anzahl der Gruppen ist um ein vielfaches gestiegen und wird weiter forciert.
- Das Projekt „Faustlos“: In diesem Projekt erlernen Kinder Handlungsstrategien und Sprachmodelle für gewaltfreie Konfliktbewältigung.
- Für den Hortbereich wird ab September 2008 ein Gewaltpräventionsprogramm eingesetzt.
- „LookiBooki“- der Leserucksack für Hortkinder.
- Von SprachheilpädagogInnen wurde eine Sprachpyramide entwickelt, in dieser finden sich Materialien und methodische Ansätze zur konkreten Sprachförderung in den Kindergärten. Seit dem Herbst 2007 wird in allen Wiener Kindergärten damit gearbeitet.
- Die Wiener Kindergärten arbeiten eng mit der Universität Wien zusammen, indem Studenten und Studentinnen der Zugang zu Forschungsmöglichkeiten in den Kindergärten, so auch in Richtung Sprachkompetenz ermöglicht wird.
- Im Rahmen des Wiener Modells der Frühen Förderung 1+1 2008 werden alle Kinder 15 Monate vor Schulbeginn in ihrem Kindergarten gescreent. Mit dem „BESK 4-5“ wird die Sprachentwicklung der Kinder erfasst. Bei einem festgestellten Sprachförderbedarf erhalten die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr in ihrem Kindergarten zusätzliche Sprachfördermaßnahmen.
- „Swing“: Englisch im Kindergarten, Englisch wird von 240 ausgebildeten Swing-PädagogInnen in den Kindergärten praktiziert

Projektberichte aus Deutschland

http://www.lernende-regionen.info/dlr/3_projekt_447_2.php?reg=hes

ONLINE: 25.März 2005.

NETZWERKE – HESSEN: LuQ Lernen und Qualifizieren. Netzwerk zur sozialen und beruflichen Integration.

Beschrieben wird die Durchführungsphase II des Teilprojekts 1: („Sprachförderung in der Verknüpfung von Kindergarten und Grundschule“). Im Rahmen der Projekte „Lernende Regionen“ zielt dieses Teilprojekt auf die systematische Verknüpfung der Sprachförderung in bisher weitgehend voneinander isoliert arbeitenden Einrichtungen im Bildungsbereich „Kindertageseinrichtungen / Tagespflege“ und „Grundschule“.

http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C2136067_L20.pdf

NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM ONLINE: 25.März 2005

Sprachförderung in Kindergarten und Schule.

Sprachförderung wird als ein Schwerpunkt des Bildungsauftrages vorgestellt, seine rechtlichen Vorgaben werden erläutert; die tägliche Arbeit, die spezifischen Maßnahmen der Förderung vor der Einschulung (besonders sechs Monate davor) werden in Form eines Zeitplanes – immer auch bezogen auf Kinder mit anderer Herkunftssprache – deutlich gemacht; Qualifizierungsmaßnahmen für sozialpädagogische Fachkräfte aus Kindergarten und Schule werden vorgestellt.

<http://www.bachschule.s.schule-bw.de/Foerderung/Foerderung.htm>

ONLINE: 25.März 2005

SCHLENK, Heidrun: Sprachförderung im Kindergarten.

Sprachförderung im Kindergarten unter dem Leitgedanken „Sprache lernen durch Bewegung und Handlung“: Von den unzähligen Möglichkeiten Sprachförderung zu gestalten, werden einige Beispiele genannt. Die Angebote orientieren sich an der Kindergruppe und an den aktuellen Themen in den Tageseinrichtungen. Die Freude am Sprechen steht im Brennpunkt.

<http://www.sozialnetz.de/aweb/qq.asp?id=vgw>

SOZIALNETZ HESSEN: **Ein Integrationsmodell für den Kindergartenbereich**

Das Kulturzentrum Schlachthof e.V. hat Ende 2000/Anfang 2001 eine Befragung von Erzieher/inne/n und muttersprachlichen Eltern in mehreren Kasseler Kindertagesstätten durchgeführt. Themen dabei waren interkulturelles Lernen in der Kindertagesstätte und Sprachförderung für Kinder. Die Ergebnisse der Befragung führten zu dem Projekt "Spielend reden - redend spielen".

Das Projekt "Spielend reden - redend spielen" wird seit Mai 2001 in acht Kasseler Kindertagesstätten mit einem hohen Migrantenanteil durchgeführt. Projektdauer: Mai 2001 bis August 2003.

Das Projekt begleitet die Alltagspraxis der Kitas⁶ und unterstützend sollen Methoden, Materialien, Vorgehens- und Umgangsweisen etabliert werden, die die Arbeit in Einrichtungen mit hohem Anteil an nicht deutschsprachigen Kindern erleichtern sollen. Das Projekt will dazu beitragen, die bestehenden pädagogischen Ansätze umzusetzen und den Kindern die Integration in die deutschsprachige Gesellschaft zu erleichtern.

Gemeinsam wollen wir vorhandene Wege der Sprachförderung und des interkulturellen demokratischen Miteinanders weitergehen, Neues entdecken und für schwierige Situationen Lösungen suchen. Die pädagogische Arbeit findet daher vor allem in den Kindertagesstätten und mit den Kindern, Erzieherinnen bzw. Erziehern⁷ und Eltern statt, wichtige Ergebnisse und Erkenntnisse werden dokumentiert

Ansprechpartnerin: Maria-Theresia MOTZ; Schlachthof e.V., Mombachstr. 12, 34127 Kassel, Tel: ++94-561-983500, Fax: ++94-561-9835020;

<http://www.schlachthof-kassel.de> E-Mail: info@schlachthof-kassel.de

http://www.verband-binationaler.de/themen/Projektergebnis_SW..pdf

SOZIALNETZ HESSEN: **Stärker werden**

Bausteine für den Kindergarten zur Wahrnehmung, zur Deutung und zum Handeln aus interkultureller Perspektive

Das Projekt „Stärker werden“ will dazu beitragen, dass die sprachlichen und interkulturellen Ressourcen, die mehrsprachig aufwachsende Kinder und Kinder aus Migrantenfamilien von Haus aus mitbringen, in unserem Bildungssystem besser wahrgenommen und aufgenommen werden.

Diese Kinder lernen ganz selbstverständlich sich in unterschiedlichen Lebenswelten zu bewegen und zurechtzufinden. Sie wissen mit unterschiedlichen Sprachstrukturen umzugehen, verfügen über kulturelle Fertigkeiten wie Essen mit Stäbchen oder nutzen je nachdem, ob sie mit ihrer türkischen Großmutter oder der deutschen Lehrerin zusammentreffen, unterschiedliche Begrüßungsformen und Sprachen. Sie lernen früh zu differenzieren und wissen oft sehr genau, wann und mit wem welche

⁶ Der Terminus, der in der Folge immer wieder auftaucht bezeichnet „Kindertagesstätten“ (dies kann österreichischen

Kinderkrippen und/oder Kindergärten und/oder Horten entsprechen).

⁷ Im deutschen Sprachgebrauch sind damit „staatlich anerkannte Erzieher/innen“ gemeint, deren Grundqualifikation ihnen eine berufliche Berechtigung für die Kindergärten und Horte vermittelt

Regeln gelten. Diese Potentiale werden von den Erzieherinnen und Erziehern oft nicht gesehen und entsprechend wahrgenommen. Es gibt auch Kinder, die nur über geringe Kenntnisse in ihrer Erstsprache verfügen und daher andere Voraussetzungen für das Erlernen der deutschen Sprache mitbringen. Es gilt, auch diese Kinder im Blick zu haben und sie mit ihren Fähigkeiten zu fördern. Wir wollen die Ressourcen der Kinder aufgreifen und Materialien zur Verfügung stellen, die im Kindergartenalltag praxisnah eingesetzt werden können.

Ansprechpartnerin: Maria RINGLER; iaf Bundesgeschäftsstelle, Ludolfusstr. 2-4, 60487 Frankfurt, Tel: ++94-69-71375621, Fax: ++94-69-7075092;
<http://www.verband-binationaler.de> E-Mail: ringler.iaf@t-online.de.

http://www.westlb.de/cms/sitecontent/westlb/ms_nrw/de/wasistdas.standard.gid-N2FkNDZmMzU4OWFmYTlyMWM3N2Q2N2Q0YmU1Nml0OGU.html

Projekt "mitSprache" Nordrheinwestfalen

MitSprache NRW ist eine gemeinsame Förderinitiative der WestLB AG und der WestLB-Stiftung Zukunft NRW, die durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW gesteuert und in Zusammenarbeit mit der Hauptstelle der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) in NRW, Essen, realisiert wird. Die Projektpartner möchten ausgewählte Grundschulen in ihrer Förderarbeit unterstützen. Im Fokus steht dabei die Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Ihnen sollen bereits zu einem möglichst frühen Zeitpunkt verbesserte schulische Entwicklungsperspektiven eröffnet werden. Das Projekt MitSprache NRW bietet finanzielle Förderung – und bei Bedarf auch Know-how, um Grundschulen in Ihrer Sprachförderarbeit zu unterstützen. Ansprechpartner: Manuela SCHARFENBERG, Tel. +49 201 8328-317/-307 Fax. +49 201 8328-333

http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2889&ffmpar%5B_id_inhalt%5D=352763

HESSISCHES MODELLPROJEKT: Mama lernt Deutsch - Papa auch

Das Projekt ist Teil eines Gesamtprojektes, das Eltern ausländischer Herkunft besser vorbereiten soll, die schulische und berufliche Integration ihrer Kinder zu unterstützen.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA), der Volkshochschule Frankfurt, dem Stadtschulamt, Frankfurter Schulen und Kindertagesstätten durchgeführt.

Ziele des Projektes:

Die Deutschkenntnisse entsprechend den konkreten Lernbedürfnissen der Teilnehmer/innen ausbauen und vertiefen.

Sprachbewusstsein fördern und für das Thema Zweisprachigkeit sensibilisieren.

Strukturkenntnisse vermitteln.

Die Kontakte zwischen Schule und Elternhaus verbessern.

Schwellenängste gegenüber pädagogischen Einrichtungen verringern und Erziehungs- und Ausbildungsfragen thematisieren.

Ansprechpartnerin: Marianne SPOHNER, E-Mail: marianne.sponer@stadt-frankfurt.de,

Tel.: ++94/69/21230149

<http://www.hippy-deutschland.de/>

Home Instruction Programme for Preschool Youngsters

Hippy ist ein Hausbesuchsprogramm, das sich an die Mütter von 4-6-jährigen Vorschulkindern aus sozial benachteiligten Einwandererfamilien wendet. Es will die Sozialisationskompetenz und die Sprachkompetenz bei den Müttern stärken.

Bei Hippy sind die Mütter in das Bildungsprogramm ihrer Kinder direkt einbezogen: Sie werden von speziell ausgebildeten Hausbesucherinnen in die Lernspiele eingeführt und probieren erst einmal selbst aus, wie sie diese nutzen können, um mit ihren Kindern spielend zu lernen oder lernend zu spielen.

Die Konzeptbeschreibung entnehmen Sie bitte der Informationsbroschüre zu HIPPY, herausgegeben vom Amt für Multikulturelle Angelegenheiten.

HIPPY in den USA:

<http://www.hippyusa.org/>

HIPPY in München:

http://www.dji.de/5_hippy/hippy.htm

Ansprechpartnerin: Zeynep GÜLSIN; Projektkoordination; Tel: ++94-69-212-32620

<http://projekte.sozialnetz.de/ca/gg/vkb/>

Projekt der Bildungsregion Offenbach Innenstadt

Bei der Entwicklung der Bildungsregion Offenbach Innenstadt handelt es sich um eine umfassende Konzeptentwicklung, die die Erhöhung der Bildungs- und Lebenschancen und die soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und deren Familien im Blick hat.

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen (Kitas, Schulen, Jugendarbeit) in Offenbach Innenstadt hat eine soziale Problemlage in den Blick gebracht, die eng verbunden ist mit Ghetto-ähnlichen Strukturen dieses Stadtgebietes.

Insbesondere die Förderung aus dem Landesprogramm "Deutschkenntnisse bei Kindern im Kindergartenalter" unterstützt Sprachförderprojekte und Kooperationen.

Bisher sind als Dokumentation des Projektverlaufes u.a. folgende Dokumentationen verfügbar. Sie können bezogen werden über die "Leitstelle Zusammenleben in Offenbach"

<http://www.zusammenleben-zio.de/>

- Interkulturelles Lernen und Entwicklung einer Bildungsregion Offenbach Innenstadt
Programm-Planung, April 2001
- Interkulturelles Lernen und Entwicklung einer Bildungsregion Offenbach Innenstadt
Entwicklungsprojekte und Qualifizierungsangebote, Stand August 2002
- Interkulturelles Lernen und Entwicklung einer Bildungsregion Offenbach Innenstadt
Vorlaufkurse - Sprachförderung in Kindertagesstätten (Vorschulkinder)
Auswertung einer Pilotphase, Stand Juli 2002

Mitglieder der Steuergruppe des Projektes:

- Jugendamt der Stadt Offenbach
- Staatliches Schulamt Offenbach
- Hessisches Landesinstitut für Pädagogik
- Leitstelle Zusammenleben in Offenbach
- Volkshochschule der Stadt Offenbach
- Caritasverband, Migrationsdienst Offenbach

- Expertin, Frau Prof. Dr. Ingrid HALLER
Ansprechpartner: Luigi MASALA; Leitstelle Zusammenleben in Offenbach;
<http://www.zusammenleben-zio.de> E-Mail: luigi.masala@offenbach.de

Ich versteh dich - Sprachförderprogramm der Stadt Hanau

Das Sprachförderprogramm wurde im Jahr 2000 als Pilotprojekt in der Margareten-Tagesstätte in Hanau ins Leben gerufen. Inzwischen ist das Sprachförderprogramm Teil des Regelangebotes und wird in vier Kindertagesstätten umgesetzt. Weiter steht das erarbeitete Fachwissen allen Kindertagesstätten zur Verfügung und Erzieher/innen der Margareten-Tagesstätte treten als Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren auf.

Das Sprachförderprogramm hat drei Entwicklungsansätze

- Kind
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination mit den Schulen, z.T. gemeinsame Durchführung von Vorlaufkursen

Ansprechpartnerin: Rosemarie RACHOR; Margareten-Tagesstätte, Karl-Bierschenk- Str.

14, 63450 Hanau; Tel: ++94-6181-379134/ Fax: ++94-6181-3079738

www.LD-lernwerkstatt.de

LERNWERKSTATT DIETZENBACH: Spielend Deutsch lernen

Die Lernwerkstatt Dietzenbach hat für Kindertagesstätten mit hohem Ausländeranteil ein spezielles Förderkonzept entwickelt, das auf die jeweilige Ausgangssituation abgestimmt und „Hand in Hand“ mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtungen umgesetzt wird. Es beruht auf langjährigen Praxiserfahrungen in der Koordination und Umsetzung von Sprachfördermaßnahmen mit Migrant*innenkindern. Für jede Einrichtung wird ein eigenes Deutschförderprogramm erstellt, das die speziellen Wünsche und Erfordernisse berücksichtigt. Es wird in Kleingruppen mit jeweils maximal fünf Kindern gearbeitet.

Die Deutschförderung kann erfolgen durch:

- externe Fachkräfte der Lernwerkstatt; sie hospitieren vor Beginn in der Einrichtung,
- interne Fachkräfte; sie werden von der Lernwerkstatt fortgebildet und begleitet.

Ansprechpartnerin: Ruth SCHNEIDER; LD Lernwerkstatt Dietzenbach GmbH; Messenhäuser Str. 4, 63128 Dietzenbach; Tel: ++94-6074-45887; Fax: ++94-6074-374902

E-Mail: LD-Lernwerkstatt@t-online.de

<http://projekte.sozialnetz.de/ca/gl/bfxo/>

Modellprojekt „frühstart“

Die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes, die Wahrnehmung der Umwelt und die Verständigung mit anderen sind an die Sprache gekoppelt. Gute Deutschkenntnisse sind die Grundvoraussetzung für schulischen Erfolg und Integration. Doch Deutschkenntnisse alleine genügen nicht. frühstart verbindet deshalb drei Elemente zu einem Gesamtkonzept: Sprachförderung, interkulturelle Bildung und Elternarbeit. Erzieher und Erzieherinnen werden durch umfangreiche Fortbildungen in die Lage versetzt, Kindern mit Migrationshintergrund in Kleingruppen Deutsch zu vermitteln und Sprachförderung zum Gegenstand ihrer täglichen Arbeit zu machen. Ebenso vermitteln die Fortbildungen Kenntnisse über kulturelle Prägung und mit der Mehrsprachigkeit verbundene Chancen. Die Erzieher und Erzieherinnen werden in einer weltoffenen Haltung gestärkt und lernen, Vorurteile zu erkennen und zu

bearbeiten. Weiterhin bildet frühstart mehrsprachige Elternbegleiter und Elternbegleiterinnen aus, die Eltern mit und ohne Migrationshintergrund informieren und beraten. Den Eltern wird so eine aktive Teilnahme am Bildungsweg ihrer Kinder ermöglicht. Alle Eltern sollen durch Elternveranstaltungen und kultursensible Kontaktpflege erreicht werden. Die Kita soll u.a. zu einem Begegnungszentrum werden, in dem sowohl soziale Kontakte geknüpft und gepflegt werden, als auch Fachinformationen zu Frühförderung und Bildung an die Eltern weitergegeben werden.

Die Vernetzung der Beteiligten, die Einbindung der Kommunen und das Zusammenspiel mit anderen lokalen Akteuren wie beispielsweise Migrantenvereinen ist entscheidend für den Erfolg. frühstart fördert deshalb die Vernetzung mit kommunalen Angeboten: Eine Teilnahmebedingung für Städte und Gemeinden ist u.a. die Einrichtung einer Koordinierungsstelle, die vor Ort die Vernetzung mit bestehenden Einrichtungen übernimmt.

Ansprechpartnerinnen:

Ursel KEGLER, Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung e.V.,
Projektleitung frühstart, Tel: 0641 – 966 116 27, ursel.kegler@projekt-fruehstart.de
Susanne TALMON, Gemeinnützige Hertie-Stiftung,
Projektleitung frühstart, Tel: 069 / 660 756 177, TalmonS@ghst.de

<http://projekte.sozialnetz.de/ca/qg/xao/>

Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung: "Hanauer Modell"

Grundsätze der Sprachförderung

Die Familiensprachen der Kinder haben einen zentralen Platz.

Gemeinsame Verantwortung der Kindertageseinrichtung und des Elternhauses:

- einmal im Jahr: Kleingruppenförderung mit Eltern,
- regelmäßig: thematische Elternnachmittage,
- Müttertreff in der Einrichtung,
- Elternseminare Türkisch und Deutsch und
- Kurse wie "Mama lernt Deutsch".

Organisierung von Sprachförderangeboten durch das Team (am Beispiel einer viergruppigen Einrichtung am Stadtrand mit ca. 80% Anteil ausländischer Kinder, vorwiegend mit türkischer Erstsprache):

- zusätzlich 25 Fachkraftstunden ,
- Honorarkräfte für den Gruppendienst,
- zwei Tage Fortbildung vor Projektbeginn,
- 10 Stunden Fachberatung pro Monat,
- Sachmittel und
- Sprachaktivitäten erproben und dokumentieren, Entwicklungen dokumentieren.

Ansprechpartnerin: Frau KLEMT; Kindertagesstättenfachberatung; Landkreis Darmstadt-Dieburg, Rheinstr. 65, 64295 Darmstadt; Tel: ++94-6151-8811478

<http://projekte.sozialnetz.de/ca/qg/xba/>

"Reinheimer Modell" : Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung

- Honorarkräfte: eine Woche: Kontaktaufnahme mit der Gesamtgruppe, Auswahl der Kinder, jeweils eine Viertelstunde Gesamtgruppe; Förderung in der Kleingruppe,
- Fortbildung vor Beginn der Sprachförderung,
- regelmäßige Supervision,
- Supervisionsangebot an Leitungskräfte.

Ansprechpartnerin: Frau KLEMT; Kindertagesstättenfachberatung Landkreis Darmstadt-Dieburg, Rheinstr. 65, 64295 Darmstadt; Tel: ++94-6151-8811478.

<http://www.lehrerkooperative.de/index.php?id=29>

Kinder.Sprachen.Vielfalt

"Kinder.Sprachen.Vielfalt" heißt das Projekt zur Sprachförderung, angelehnt an "Kinder.Leben.Vielfalt", das Motto der Kindertagesstätten der Lehrerkooperative e.V. Das Sprachförderkonzept von "Kinder.Sprachen.Vielfalt" zielt darauf ab, Sprachförderung und die mehrsprachige Erziehung zu einem Schwerpunkt und festen Bestandteil der Pädagogik in allen unseren Einrichtungen zu machen. Es hat zwei Säulen:

- im Alltag bewusst mit Sprache(n) umgehen, bei allen Aktivitäten eine sprachlich anregende Umgebung schaffen,
- die Kinder gezielt in Kleingruppen fördern: das aktuelle Thema oder Projekt der Einrichtung nochmals sprachlich aufbereiten und Wortfelder bearbeiten; grammatische Strukturen und den Sprachrhythmus vor dem Hintergrund einzelner Phasen des kindlichen Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit betrachten; Eltern bei der mehrsprachigen Erziehung beraten.

"Kinder.Sprachen.Vielfalt" ist Teil des Netzwerkes „Lernende Regionen Frankfurt-Offenbach-Hanau“ und wird u.a. von der EU gefördert.

Ansprechpartnerin: Rosa HETTENBACH; Lehrerkooperative e.V., Abt. Kindertagesstätten, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt; Tel: ++94-69-97063642/ Fax: ++94-69-9763636